

aus dem Bereich der ma. italienischen Lyrik, wie entscheidend die Fragen nach dem Initiator und dem Motiv für die Anlage von Miszellen-Hss. für ihre adäquate Interpretation sind. – Pavel SOUKUP, *Anti-Hussite Texts in Miscellaneous and Other Manuscripts. The Case of the Erfurt Charterhouse* (S. 83–98), problematisiert am Beispiel mehrerer Hss. aus der Kartause Salvatorberg den Begriff „anti-hussitischer Miszellen-Bände“ und versucht eine grobe Systematisierung des einschlägigen Materials. – Thomas WOELKI, *Manuscript Miscellanies from the Council of Basel (1431–49)* (S. 99–113), konzentriert sich auf drei Typen von mit dem Baseler Konzil in Zusammenhang stehenden Hss., nämlich Dekrete und Briefe des Konzils, Konzilsprotokolle sowie private Sammlungen von Konzilstexten, und kann feststellen, dass als Ordnungskriterien des Öfteren die Themen der Texte, die politische Position ihrer Autoren und die chronologische Anordnung eine Rolle spielen, fast nie jedoch das Genre der Texte oder die Zuordnung zu akademischen Disziplinen (Kirchenrecht, Theologie etc.). – Pavlína RYCHTEROVÁ, *Pursuing the Truth. The Czech Lay Theologian Thomas of Štítné (c. 1330–c. 1400) and his Delight in Doing Miscellanies* (S. 115–130), gibt eine Inhaltsangabe über diverse Miszellen-Hss. mit Werken und Übersetzungen des Theologen, an denen die kontinuierliche Überarbeitung dieser Werke durch den Autor deutlich wird. – Marleen CRÉ, *Miscellaneity, Compiling Strategies and the Transmission of *The Chastising of God's Children* and *The Holy Boke Gratia Dei** (S. 131–144), vermutet, dass die unterschiedlich gute Verarbeitung der Quellentexte in diesen beiden Kompilationen auch deren Überlieferung beeinflusst hat, da *The Holy Boke*, in dem die Quellentexte wenig in den Zusammenhang eingebettet, sondern eher nebeneinandergestellt werden, mehr Anreiz geboten habe, nur Teile des Werkes zu kopieren, während das konziser gestaltete *The Chastising of God's Children* viel öfter vollständig überliefert sei. – Kimberly RIVERS, *Composition and Career. The Composite Manuscripts of Johannes Sintram, O.F.M.* (S. 145–159), skizziert zunächst das spätm. Ausbildungssystem der Franziskaner im Allgemeinen und die Ausbildung von Johannes Sintram im Besonderen und demonstriert dann an drei Hss. aus dessen Büchersammlung (London, Univ. College Library, Lat. 4; British Library, Add. Ms. 30049 und 44055), wie die darin enthaltenen ausführlichen Kolophone für die Rekonstruktion des Bildungsgangs Sintrams ausgewertet werden können und wie sich der Franziskaner durch Anlage eigenhändiger Inhaltsverzeichnisse und Indices Instrumente für die effiziente Benützung seiner Codices geschaffen hat. – Giacomo SIGNORE, *Bridging Academic and Monastic Knowledge. The Religious Miscellanies of Albert Löffler, O.P. (with a Description of the Codex Basel, UB, A I 20)* (S. 161–178), gibt eine ausführliche Beschreibung der von Löffler offenbar in relativ kurzer Zeit 1445 kurz vor seinem Eintritt in den Baseler Dominikanerkonvent kopierten Hs., die insgesamt 17 Texte unterschiedlicher Genera enthält und vom Vf. als eine Art „Bewerbungsschreiben“ interpretiert wird, das den Dominikanern sowohl die intellektuellen Fähigkeiten als auch jene des professionellen Schreibers vor Augen führen sollte. – Lucie DOLEŽALOVÁ, *Late Medieval Personal Miscellanies. The Case of Matheus Beran (d. 1461), Augustinian Canon of Roudnice nad Labem* (S. 179–196), untersucht exemplarisch